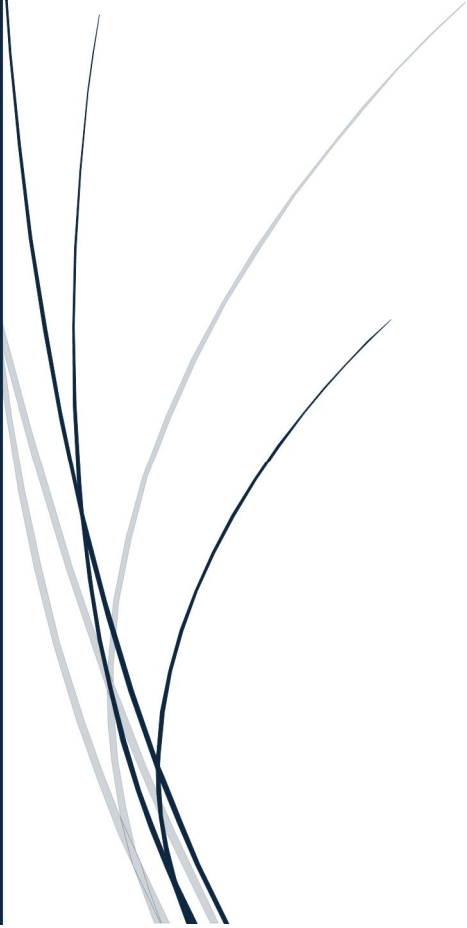


31.3.2026

Rhetorikfalle 6

Die Zeitdruckfalle



Initiative RETTET DAS PLATZERTAL

Rhetorikfalle 6 – Die Zeitdruckfalle

Initiative RETTET DAS PLATZERTAL

Inhaltsverzeichnis

1	Wie die Zeitdruckfalle funktioniert	2
2	Analyse von TIWAG-Beispielen	2
2.1	Die „Klima-Turbo“-Rhetorik.....	2
2.2	Die „Zehn-Jahres-Warnung“	2
3	Die „Top 3“ Zeitdruck-Widersprüche der TIWAG	3
3.1	Planungsdauer vs. Dringlichkeit	3
3.2	Geschwindigkeit von Alternativen.....	3
3.3	Versäumte Alternativenprüfung im Zeitverlauf.....	3
4	Antwort-Werkzeugkasten	3
5	Notfall-Checkliste für Interviews	4

1 Wie die Zeitdruckfalle funktioniert

Die Zeitdruckfalle (auch *Panic Mongering*) zielt darauf ab, eine Entscheidung zu erzwingen, indem behauptet wird, dass jede weitere Verzögerung katastrophale Folgen hätte. Wer auf Gründlichkeit, Faktenprüfung oder die Prüfung von Alternativen besteht, wird als „Blockierer“ oder „verantwortungslos“ dargestellt.

- **Erzwingung von Fehlern:** Unter Zeitdruck neigen Menschen dazu, weniger kritisch zu hinterfragen und komplexe Sachverhalte vorschnell zu akzeptieren.
- **Moralische Erpressung:** Die Klimakrise wird als Vorwand genutzt, um rechtliche Standards und ökologische Prüfverfahren als „lästige Hindernisse“ zu diskreditieren.
- **Verschleierung von Versäumnissen:** Langjährige interne Planungsfehler oder das Ignorieren von Trends werden durch plötzliche Hektik in der Schlussphase kaschiert.

2 Analyse von TIWAG-Beispielen

2.1 Die „Klima-Turbo“-Rhetorik

TIWAG-Aussage: *„Wir haben keine Zeit für endlose Diskussionen – die Energiewende wartet nicht auf uns. Wenn wir das Platzertal nicht sofort bauen, scheitert Tirols Klimaziel 2050.“*

- **Die Entlarvung:** *„Das Projekt befindet sich seit 2009 in Planung¹ – das sind fast zwei Jahrzehnte. Dass wir heute noch immer über die Zerstörung des Moors diskutieren müssen, liegt nicht an mangelnder Zeit, sondern daran, dass die TIWAG in dieser langen Zeit keine naturverträglichen Alternativen wie den massiven PV-Ausbau ernsthaft geprüft hat.“*

2.2 Die „Zehn-Jahres-Warnung“

TIWAG-Aussage: *„Wenn wir jetzt nicht bauen, haben wir in zehn Jahren ein massives Problem bei der Versorgungssicherheit.“*

- **Die Entlarvung:** *„Gerade weil dieses Projekt bis zur Fertigstellung noch mindestens zehn Jahre Bauzeit beansprucht,² ist es als kurzfristige Lösung ungeeignet. Dezentrale Speicher und PV-Anlagen auf bereits versiegelten Flächen können wir*

in einem Bruchteil dieser Zeit realisieren. Wer wirklich Zeit sparen will, darf nicht auf Beton-Großprojekte des letzten Jahrhunderts setzen.“

3 Die „Top 3“ Zeitdruck-Widersprüche der TIWAG

Analyse auf Basis historischer Daten und offizieller Dokumente

3.1 Planungsdauer vs. Dringlichkeit

Obwohl die TIWAG heute von „höchster Eile“ spricht, vergingen zwischen den ersten Planungen und der vollständigen Einreichung der UVP-Unterlagen über zehn Jahre.³ Die zeitliche Verzögerung liegt somit primär in der internen Projektentwicklung begründet.

3.2 Geschwindigkeit von Alternativen

In offiziellen Strategiepapieren wird oft behauptet, Alternativen bräuchten zu viel Zeit für die Umsetzung.⁴ Faktisch belegen energiewirtschaftliche Analysen jedoch, dass dezentrale Batteriespeicher und Photovoltaik-Großanlagen (z.B. auf Industriedächern) um den Faktor 5 schneller am Netz sein können als ein Hochgebirgs-Stausee.⁵

3.3 Versäumte Alternativenprüfung im Zeitverlauf

Schon im Energieplan 2014 wurde die Bedeutung von technischer Diversität betont.⁶ Dass die TIWAG dennoch fast zwei Jahrzehnte verstreichen ließ, ohne einen „Plan B“ abseits der Wasserkraft im Platzertal marktreif zu entwickeln, erzeugt nun den künstlichen Zeitdruck.

4 Antwort-Werkzeugkasten

Wenn die TIWAG „Zeitnot“ vorschiebt...	...deine Reaktion (Relation setzen):
„Die Energiewende wartet nicht.“	„Richtig. Deshalb sollten wir jetzt PV bauen, statt 10 Jahre auf Beton zu warten.“
„Wir müssen jetzt entscheiden.“	„Gründlichkeit geht vor Schnelligkeit, wenn es um ein jahrtausendealtes Moor geht.“

Wenn die TIWAG „Zeitnot“ vorschiebt...	...deine Reaktion (Relation setzen):
„Diskussionen bremsen uns.“	„Nicht die Diskussion bremst, sondern das Festhalten an einem veralteten Konzept.“

5 Notfall-Checkliste für Interviews

- **Historie betonen:** Verweise konsequent auf den Planungsbeginn 2009. Das entlarvt die plötzliche „Hektik“.
- **Fokus auf Bauzeit:** Erinnere das Publikum daran, dass das Kraftwerk erst in den 2030er Jahren Strom liefern würde.
- **Sorgfalt einfordern:** Nutze den Satz: „Bei einem Milliardenprojekt darf man Sorgfalt nicht gegen Geschwindigkeit ausspielen.“

Quellenverzeichnis

¹ Vgl. Tiroler Tageszeitung (2020): *Tiwag hält trotz Kritik an Öztaler Beileitungen fest*. Ausgabe vom 14. Mai 2020. Innsbruck: Moser Holding. Online unter: <https://www.tt.com/artikel/16954201/tiwag-haelt-trotz-kritik-an-oetztaler-beileitungen-fest>

² Vgl. TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG (2024): *Projektvorstellung Ausbau Kraftwerksgruppe Sellrain-Silz – Abschnitt Platzertal*. Online unter: <https://www.tiwag.at/projekte/ausbau-sellrain-silz>

³ Vgl. WWF Österreich (2022): *Stellungnahme zum UVP-Verfahren Ausbau Sellrain-Silz: Schutzwürdigkeit des Platzertals*. Wien: Fachbereich Naturschutz. Online unter: <https://www.wwf.at/artikel/platzertal-retten/>

⁴ Vgl. Amt der Tiroler Landesregierung (2014): *Tiroler Energiestrategie 2050. Grundlagendokument zur Wasserkraftnutzung*. Innsbruck: Eigenverlag. Online unter: <https://www.tirol.gv.at/umwelt/energie/strategie-tirol-2050-energieautonom/>

⁵ Vgl. Neubarth, J. (2021): *Energiewirtschaftliche Analyse des Projektes Ausbau Kraftwerksgruppe Sellrain-Silz. Expertise zur Rentabilität ohne Beileitungen*. Wien: IES Institut für Energiewirtschaft. Online unter: <https://www.ies-energy.at/publikationen/>

⁶ Ebenda.